



Foto: Darschinger, Nutzungsrecht FNFA, ADL, Fotosammlung, FD_511

Eine Straßenbenennung nach Wolfgang Mischnick anlässlich seines 100. Geburtstages

► Am 29. September 2021 wäre Wolfgang Mischnick 100 Jahre alt geworden. Der gebürtige Dresdner und liberale Politiker durchlief eine umfangreiche Karriere als Politiker, die in der Kommunalpolitik nach dem Zweiten Weltkrieg in Dresden begann, ihn nach seiner Flucht aus der Sowjetischen Besatzungszone für mehr als dreieinhalb Jahrzehnte in den Bundestag führte und in der er die deutsche Teilung und Wiedervereinigung erlebte. Nach 1990 konnte er sich noch einmal als Abgeordneter für seine Dresdner Heimat einsetzen. Aufgrund seiner Verdienste für Freiheit und Demokratie hat die FDP-Fraktion im Stadtrat eine Initiative zur Benennung einer Straße nach Wolfgang Mischnick in der Dresdner Neustadt gestartet, aus der er stammt.

Lesen Sie mehr auf Seite 3.

Viel Trubel um Dynamo

Nicht nur der Aufstieg, sondern auch Geldfragen und Krawalle beschäftigen den Stadtrat

Die SG Dynamo Dresden ist zurück in der 2. Bundesliga und liefert dort bisher starke Ergebnisse. Doch auch im Stadtrat ist die Sportgemeinschaft immer wieder Thema. Bereits in der letzten Ratsdepesche berichteten wir, dass der von der FDP-Fraktion in den Haushaltsverhandlungen geforderte Baukostenzuschuss zum neuen Trainingszentrum im Ostra-Sportpark erfolgreich beschlossen wurde – ein wichtiger Schritt für den Verein, der wegen der Corona-Situation in der vergangenen Saison mit Einnahmeausfällen zu kämpfen hatte. Auf einen weiteren Schritt einigte sich der Stadtrat am 11. Juni: die Stadionprojektgesellschaft, die Inhaberin des Rudolf-Harbig-Stadions ist, erhält für die Wirtschaftsjahre 2020/21 und 2021/22 1,5 Millionen Euro von der Landeshauptstadt. Im Gegenzug vermindert die Projektgesellschaft die Miete, die Dynamo zahlen muss, auf ein marktübliches und leistbares Niveau. Beide Maßnahmen wurden im Stadtrat vom

sportpolitischen Sprecher der FDP-Fraktion Holger Hase gegen teils unsachliche Angriffe verteidigt. Hase erklärt dazu: „Die SG Dynamo mit ihren über 24.000 Mitgliedern leistet viel für die Stadt, das man sich scheinbar gar nicht wahrnimmt. Neben dem touristischen Aspekt leistet der Sportverein wichtige Jugend- und Integrationsarbeit. Für viele Dresdnerinnen und Dresdner spendet der Verein ein Stück Identität und Zusammenhalt. Deshalb liegt es im Interesse der Stadt, der SG Dynamo in wirtschaftlich schwierigen Zeiten den Rücken freizuhalten.“

Leider gab es in der vergangenen Saison nicht nur Erfreuliches aus dem Umfeld des Vereines zu vermelden. Eigentlich hätte der grandiose 4:0-Heimsieg gegen Türkgücü München und die damit verbundene Rückkehr in die zweite Liga ein Freudentag für Dresden sein sollen. Leider wurde die sportliche Leistung überschattet von den Ereignissen vor dem Stadion.

Auf der Lennéstraße und im Großen Garten kam es zu Gerangeln zwischen Personen, die das Spiel dort in Live-Übertragung verfolgt hatten, und der Polizei. Einige vermeintliche Fans wurden sogar

gewalttätig, Steine und Flaschen wurden geworfen, Polizeibeamte verletzt. „Ein solcher Vorfall ist völlig inakzeptabel und hat mit Fan-Kultur nichts zu tun. Die Ereignisse fordern eine ausführliche

Aufarbeitung und eine gut durchdachte Strategie, um derartigen Situationen zukünftig wirksam vorzubeugen“, meint Hase. CDU, Grüne, Linke und SPD reichten einen gemeinsamen Antrag ein, der allerdings recht einseitig in der Suche nach den Verantwortlichen daherkam und versuchte, der SG Dynamo allein den Schwarzen Peter zuzuschieben. Die erste Variante des Antrages sah sogar vor, dem Verein städtische Unterstützungen vorzuenthalten. „Um eine wirkliche Aufklärung zu leisten und Strategien für die Zukunft zu entwickeln, müssen alle Akteure auf Augenhöhe miteinander ins Gespräch kommen. Mit erpresserischen Methoden den Verein in Geiselhaft für einzelne Straftäter zu nehmen, hilft dabei überhaupt nicht und sollte wohl eher davon ablenken, wer den zuständigen Ordnungsbürgermeister in Dresden und den Innenminister im Land stellt“, urteilt Hase über den Vorschlag.



Eine öffentliche Anhörung zu den Randalen im Mai mit Polizei, Ordnungsamt und Dynamo Dresden findet am 11. Oktober statt.

INHALT / SEITE 2

➔ **Angst vor dem Wohnungsriesen**

INHALT / SEITE 3

➔ **Wolfgang Mischnick zum 100.**

INHALT / SEITE 4

➔ **Fraktion aktuell**

Die Angst vor dem Wohnungsriesen

Eine geplante Unternehmensfusion sorgte für Aufregung im Stadtrat – die FDP-Fraktion verhindert Milliardenankauf

In der Stadtratssitzung vom 10. Juni stand kurzfristig ein Thema auf der Tagesordnung, das die ganze Republik beschäftigte: Der mögliche Zusammenschluss der Vonovia mit der Deutschen Wohnen. Die Vereinigung der beiden Wohngiganten hätte dazu geführt, dass der neuen Gesellschaft über 45.000 Wohnungen in der Landeshauptstadt gehört hätten. Das hätte einem Anteil von 18 Prozent aller Wohnungen in Dresden bedeutet, in einigen Stadtteilen wären es sogar über 25 Prozent gewesen.

Auch als Liberaler sieht man hier leicht, dass eine solche Marktkonzentration schnell zu unerwünschten Effekten führen kann, bei denen politisches Handeln gefragt ist. Bei der Behandlung im Stadtrat wollten einige Fraktionen dann aber weit über das Ziel hinauschießen. „Dissidenten“, SPD und Linke überboten sich mit Forderungen, wie viele Wohnungen die Stadt den Immobilienunternehmen abkaufen solle. Spitzenreiter in dieser Kategorie waren dabei die

Linken, die den Ankauf von 6.800 Wohnungen forderten und damit den WOBA-Verkauf quasi rückgängig machen wollten. Ein Finanzierungsvorschlag war dem Antrag leider nicht beigefügt.

Die FDP-Fraktion erarbeitete noch vor Ort einen eigenen Änderungsantrag, der statt dem Ankauf durch die Stadt fordert, dass Privatpersonen und Wohnungsgesellschaften die Möglichkeit zum Ankauf gegeben werden soll. Unter anderem mit Unterstützung des Oberbürgermeisters wurde dieser Antrag auch angenommen, zur sichtbaren Überraschung der linksitzenden Fraktionen. Der finanzpolitische Sprecher der FDP-Fraktion Christoph Blödner beurteilt das Thema folgendermaßen: „Der Verkauf der WOBA-Wohnungen 2006 war die richtige Entscheidung; das jetzt rückabwickeln zu wollen, wäre hingegen teuer und unnützlich gewesen. Anstatt dass die städtische WiD, die schon mit ihren Wohnungsbauaufgaben nicht hinterherkommt, sich die Wohnungen ans Bein bin-

den, wollten wir dafür sorgen, dass sie auf den freien Markt gestreut werden und auch Privatpersonen Gelegenheit bekommen, Wohneigentum zu erwerben.“

Die Gesellschaftsfusion von Vonovia und Deutsche Wohnen kam schließlich mangels Zustimmung der Deutsche Wohnen-Aktionäre nicht zustande. Trotzdem bleiben Fragen bestehen, wie es mit der Wohnraumentwicklung in Dresden weitergehen soll. Obwohl die Wohnkostenbelastung in Dresden verglichen mit anderen deutschen Großstädten gering ist, steigen auch hier die Angebotsmieten. Die Koalition im Landtag bereitet die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Einrichtung von Mietpreismechanismen in einzelnen Städten vor und im Stadtrat stehen einige Fraktionen schon in den Startlöchern, um eine solche auch in Dresden zu verwirklichen. Ein unsinniges Unterfangen, wie Christoph Blödner findet: „Dass in Dresden ein besonders angespannter Mietmarkt vorliegen soll, wie es die Bundes-

gesetzgebung zur Bedingungen für einen Mietendeckel macht, ist unzutreffend. Anstatt durch Mietpreismechanismen und ‚Milieuschutz‘ Bauprojekten und Sanierungen

das beste Mittel gegen Mietsteigerungen. Im Bereich der Sozialwohnungen sollten wir in Dresden auch auf dem Schirm haben, dass die Belegungsrechte, die die Stadt bei der



Die Vonovia mit einem Stand vor dem Kulturpalast.

Anreize zu entziehen, täten wir als Stadt besser daran, das Bauen in Dresden einfacher zu machen. Durch beschleunigte Genehmigungsverfahren und die Ausweisung neuer Baufläche würden schneller mehr Wohnungen entstehen. Ein größeres Angebot bleibt

Vonovia hat, spätestens 2036 auslaufen. Bis dahin müssen wir prüfen, wie viele solcher Wohnungen die Stadt zukünftig braucht. Unter Umständen ist es effizienter, Belegungsrechte bei anderen privaten Akteuren einzukaufen, als selbst zu bauen.“

Neustädter Markt unter Denkmalschutz

Überraschend erhielt im Sommer der Neustädter Markt den Denkmalschutz, obwohl sich der Stadtrat über die Gestaltung einig war



Der Neustädter Markt mit dem Goldenen Reiter.

Am 31. Mai 2021 entschied das Landesamt für Denkmalpflege auf Anfrage der Stadtverwaltung Dresden, den Neustädter Markt, die Hauptstraße und Teile der Großen Meißner Straße unter Denkmalschutz zu stellen. Am auffälligen Zustand des Kugelbrunnens auf dem Neustädter Markt und den sanierungsbedürftigen Wohngebäuden ändert das zunächst nichts, im Gegenteil sind nun aufwendige Abstimmungen und zusätzliche Auflagen des Denkmalschutzes zu erwarten.

FDP-Fraktionschef Holger Zastrow sieht die Unterschutzstellung des Neustädter Marktes durchaus kritisch: „Der Neustädter Markt ist von außerordentlicher städtebaulicher Bedeutung und in einem unwürdigen Zustand. Das große Werkstattverfahren zur Gestaltung des Areals war längst abgeschlossen, jetzt befürchte ich, dass sich die Entscheidung des Landesamtes für Denkmalpflege nach dieser Impulssetzung als Bremsblock erweist. Ich wünsch-

te mir, dass die Ämter dieselbe Energie in die Restaurierung des Kracht-Brunnens, der Häuserfassade und des Platzes stecken würden wie in die Verleihung des Denkmalschutz-Status. Denn außer dem Stadtplanungsamt selbst hatte bislang niemand die Absicht, das Areal zu bebauen oder neuzugestalten.“ Bis heute hat das Landesamt für Denkmalpflege auch noch keine schriftliche Begründung für den Denkmalschutz vorgelegt.

KURZNACHRICHTEN

Augustusbrücke wird nicht zur Karlsbrücke nach dem berühmten Prager Vorbild

Die Augustusbrücke in Dresden wird fertig - und bleibt für Autos gesperrt. Der Stadtrat beschloss im Jahr 2014 eine touristische und kulturelle Nutzung der sanierten Brücke und damit auch die Sperrung für Autos. Lediglich Straßenbahn, Stadtbusse, Taxis und Krankenwagen sollen die Brücke noch nutzen dürfen. „Wenn wir eine Art Karlsbrücke wollten, warum wurden dann nicht von Anfang an breitere Fußwege geplant mit abgesenkten Borden?“, meint FDP-Fraktionschef Holger Zastrow. „Ich habe außerdem re-

gelmäßig bei der Verwaltung angefragt, was denn getan wird, um eine bessere Aufenthaltsqualität auf der Brücke zu erreichen. Ohne Erfolg.“ Inzwischen hat die Stadtverwaltung auch zugegeben, dass ein touristisches Nutzungskonzept nicht machbar sei, trotz dass verschiedene Ansätze in der Verwaltung geprüft wurden. Vor allem eine mit bis zu 50 km/h fahrende Straßenbahn auf der Brücke verhindere eine entsprechende Nutzung. Somit wird die Augustusbrücke nicht zu einer Karlsbrücke nach dem Prager Vorbild werden.

Parkplatzchaos am Schillerplatz

Droht das nächste Parkchaos am Schillerplatz? Ab November soll im Umfeld des Schillerplatzes die Parkraumbewirtschaftung eingeführt werden, kostenfreies Parken ist dann nicht mehr möglich, nur Anwohner können einen Bewohnerparkausweis bei der Stadt beantragen. Die Stadt erhofft sich dadurch eine Verbesserung der Parksituation. Das Ganze geht auf einen Beschluss des Stadtrates zum Verkehrsentwicklungsplan 2025plus aus dem Jahr 2014 zurück, den die FDP-Fraktion nicht mitgetragen hat.

Geld für Kugelbrunnen und Eissportzentrum

Kurz vor der Sommerpause beschäftigte sich der Stadtrat noch einmal mit dem städtischen Haushalt. Nachdem der Haushaltsabschluss 2020 ein unerwartet günstiges Ergebnis mit 108 Mio. Euro Überschuss ausgewiesen hatte, setzten sich die Fraktionen der sogenannten Haushaltkoalition noch einmal zusammen und berieten darüber, wie der unerwartete Geldsegen sinnvoll verwendet werden könne. Neben der Rücknahme drohender Kürzungen konnten Projekte finanziert werden, die seit Langem auf ihre Umset-

zung warten. So konnte die FDP-Fraktion in den Verhandlungen erreichen, dass Mittel für die Ertüchtigung der Energieverbund Arena bereitgestellt werden. Die Eishalle wird damit in Zukunft für Erstliga-Eishockey geeignet sein. Außerdem beteiligt sich die Landeshauptstadt mit 500.000 Euro an der Sanierung des östlichen Kugelbrunnens auf dem Neustädter Markt. Nachdem das Land Sachsen Gelder in gleicher Höhe zugesagt hat, ist der Weg für die Wiederinbetriebnahme freigemacht.

Wolfgang Mischnick zum 100. Geburtstag

Anlässlich des 100. Geburtstages des liberalen Politikers Wolfgang Mischnick setzt sich die FDP-Fraktion für eine Straßenbenennung in seiner Heimatstadt Dresden ein. Am 29. September 2021 wäre sein 100. Geburtstag, am 6. Oktober 2022 jährt sich auch der Todestag Mischnicks zum 20. Mal.



Wolfgang Mischnick und Hans-Dietrich Genscher.

Foto: Darchinger, Nutzungsrecht FNf, ADL, Fotosammlung, FD, 196

Wolfgang Mischnick war gebürtiger Dresdner und Zeit seines Lebens seiner sächsischen Heimat sehr verbunden. Er lernte nach dem Zweiten Weltkrieg das politische Handwerk in Dresden kennen und er engagierte sich nach der Wiedervereinigung Deutschlands ganz besonders in Sachsen. Ab 1945 half er bei der Etablierung der Liberal-Demokratischen Partei (LDP) in Dresden und Umgebung. Zwar wurde er 1946 noch zum Stadtverordneten Dresdens gewählt, bereits 1948 musste er aber aufgrund einer unmittelbar bevorstehenden Verhaftung durch die Sowjetische Militäradministration (SMA) in den Westteil Deutschlands fliehen. Dort begann sein Aufstieg in die Bundespolitik, schließlich war er von 1968 bis 1991 Fraktionsvorsitzender der FDP im Deutschen Bundestag und wurde damit deutschlandweit bekannt. Von da aus trug er seinen Teil zu einer klugen Außenpolitik in Bezug auf den deutschen Nachbarstaat, die DDR, bei. Denn er hoffte, dass sich die beiden deutschen Staaten eines Tages wieder zusammenschließen würden. Wolfgang Mischnick beteiligte sich maßgeblich an der Entspannungspolitik mit der DDR und dem Ost-

block in der sozialliberalen Koalition unter Willy Brandt.

Trotz der Teilung hielt Wolfgang Mischnick immer Kontakt in seine Heimat. Als es 1990 zur Wiedervereinigung kam, erfüllte sich für ihn gewissermaßen ein Traum, noch einmal politisch für seine Heimat aktiv zu werden. Er trat in Dresden als Direktkandidat für den Bundestag an und konnte noch einige Jahre beim Wiederaufbau im Osten helfen. Speziell in Dresden setzte er sich für die Rekonstruktion der Frauenkirche oder des Nordbades ein, aber auch in der Karl-May-Stiftung in Radebeul war er aktiv oder als Aufsichtsrat bei den Gröditzer Stahlwerken, um diese zu erhalten.

Wolfgang Mischnick wuchs in Dresden in der Neustadt auf dem Bischofsweg auf. Bei den Kommunalwahlen am 1. September 1946 errang er ein Mandat als Dresdner Stadtverordneter. Damit war er einer von 28 Mandatsträgern der LDP in der Stadtverordnetenversammlung, die insgesamt 80 Mitglieder umfasste. Es gelang der LDP-Stadtverordnetenfraktion den Erhalt der Ruine der Semperoper durchzusetzen, damit sie eines Tages wiederaufgebaut werden konnte. Dazu hatte er zusammen mit zwei weiteren LDP-Stadträten des Kulturausschusses die Gelegenheit, mit sowjetischen Offizieren zu diskutieren und sie von ihrem Ansinnen zu überzeugen. Die Gespräche



Helmut Kohl im Gespräch mit Wolfgang Mischnick.

Darchinger, Nutzungsrecht FNf, ADL, Fotosammlung, FD, 281

dauerten eine ganze Nacht, bis es gelang, die Offiziere vom Erhalt der Semperoper-Ruine zu überzeugen. Nur deshalb war es möglich, die Semperoper wieder aufzubauen.

Schon im Oktober 1947 wurden Parteifreunde verhaftet. Bei Wolfgang Mischnick versuchte man, die Ausübung seiner Amtsgeschäfte zu verhindern. Er erhielt schließlich ein Rede- und Schreibverbot und sollte deshalb jede öffentliche Tätigkeit einstellen. Mischnick nahm weitere Restriktionen nicht mehr hin und entschied sich für eine Flucht nach West-Berlin, die er am 4. April 1948 antrat.

Danach wurde Mischnick in Frankfurt am Main sesshaft und meldete sich bei der hessischen FDP. Das leitete über viele Stationen seinen Aufstieg in der westdeutschen Politik ein. Neben seinen Parteiämtern errang Mischnick auch eine Reihe von parlamentarischen Mandaten. Von 1957 an bis 1994 war er Mitglied des Bundestages, 1990 trat er für seine letzte Wahlperiode in seiner Heimat im Wahlkreis Dresden-Nord an und wurde über die Landesliste Sachsens in den Bundestag gewählt.

Parallel zu seinem Mandat engagierte sich Wolfgang Mischnick nach 1990 in Dresden als Kuratoriumsmitglied der „Dussmann-Stiftung Ascholdinger Nachmittag“ zur Restaurierung von Kulturgütern und Baudenkmalern im Raum Dresden. Das bedeutete auch, dass er sich für die Restaurierung und Wiedererrichtung der Frauenkirche einsetzte. Über diese Stiftung regte er ebenfalls die Sanierung des Nordbades in Dresden an, welches er aus seiner Kindheit kannte. Das Nordbad konnte so 1997 neu eröffnet werden. Viele weitere Projekte wurden über die Dussmann-Stiftung fi-

nanziert, bspw. die Restauration der Grünanlage des Rathausparkes auf dem Weißen Hirsch oder das Mühlenwerk der Zschoner Mühle. Viel weiteres Engagement zeigte Wolfgang Mischnick in Dresden, so bei der Mitbegründung der liberalen Wilhelm-Külz-Stiftung als Einrichtung zur politischen Bildung oder im Kuratorium der Technischen



Wolfgang Mischnick spricht im Bundestag.

Darchinger, Nutzungsrecht FNf, ADL, Fotosammlung, F, 287

Universität Dresden. 1991 half er ferner dabei, die Karl-May-Stiftung in Radebeul aufzubauen, die das Erbe Karl Mays bewahren soll. Am 9. Mai 1992 fand die konstituierende Sitzung des Kuratoriums der Karl-May-Stiftung statt, auf der er zum Präsidenten des Kuratoriums gewählt wurde.

„Wolfgang Mischnick hatte ein parlamentarisch sehr aktives Leben und engagierte sich in der Deutschlandpolitik, für die Freiheit und für Demokratie, sowie nach der Friedlichen Revolution 1989/90 in seiner sächsischen Heimat“, hält der kulturpolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Holger Hase, den Lebensweg Wolfgang Mischnicks fest. „Deshalb ist es nur folgerichtig, dass er im Dresdner Straßenbild mit einer Benennung geehrt wird. Dazu bietet sich eine der neu entstehenden Straßen im Baugebiet Alberstadt-Ost – Stauffenbergallee/Marienallee in der Dresdner Neustadt an.“

KURZNACHRICHTEN

Aufwandspauschale für Aufsichtsräte

Auf 4.000 Euro Aufwandspauschale soll die Aufsichtsratsangehörigkeit von Stadträten bei den kommunalen Energieunternehmen SachsenEnergie und Technische Werke Dresden steigen, eine Erhöhung der Entschädigung um ein Vielfaches der sonst üblichen Pauschalen. Das kritisiert FDP-Stadtrat Christoph Blödner: „Ich argumentiere streng marktwirtschaftlich. Wir haben kein Problem, die Aufsichtsräte zu besetzen. Es gibt kein Nachfrageproblem, also gibt es auch keinen Anlass, die Vergütungen zu erhöhen.“

Kein Eingriff in die SachsenEnergie

FDP-Stadtrat Christoph Blödner sprach sich gegen die Forderung aus, die SachsenEnergie solle nur noch Ökostrom anbieten: „Der Stadtrat soll die SachsenEnergie ihren Job machen lassen und sich nicht in die Geschäftspolitik einmischen.“ Diese Forderung stellten die Rot-Rot-Grünen Fraktionen, ohne die fehlenden technologischen Voraussetzungen zu bedenken. Weder wird ausreichend konstant Strom aus regenerativen Energiequellen erzeugt, um die Grundlast zu decken, noch sind die nötigen Stromspeicher vorhanden.

Verlängerung der Weihnachtsmärkte

Auf Antrag der FDP-Fraktion wurde die Verlängerung der Weihnachtsmärkte in diesem Jahr im Stadtrat beschlossen. Somit startet der Striezelmarkt bereits am 22. November und endet am 24. Dezember. Die thematischen Weihnachtsmärkte im Stadtgebiet dürfen freiwillig ebenfalls am 22. November starten und bis zum 9. Januar im neuen Jahr offenbleiben. „Die Möglichkeit zur längeren Öffnung soll den Händlern, Betreibern und Schaustellern helfen, wieder höhere Umsätze zu generieren,“ sagt FDP-Stadtrat Robert Malorny.

Neue Bebauung neben Gewandhaus

An der Ringstraße neben dem Gewandhaus in Dresden wird ein neues Gebäude gebaut, das hat der Stadtrat auf seiner Sitzung vor der Sommerpause nach einigen intensiven Debatten in den Ausschüssen beschlossen. Inzwischen liegt der laut FDP-Fraktionschef Holger Zastrow „erheblich verbesserte Gestaltungsentwurf des Gebäudes vor und wir können den Kompromiss mittragen. Ich werbe trotzdem dafür, auch einmal anspruchsvolle moderne Architektur zu probieren. Dieser Standort hätte sich dafür eignen können.“

Erhalt historischer Grabstätten

Auf seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause hat sich der Stadtrat mit dem dauerhaften Erhalt von historischen Grabstätten auf den Dresdner Friedhöfen beschäftigt. „Ich hoffe, dass die Fachkommission noch in dieser Stadtratsperiode eine erste Liste der historischen Grabmäler vorlegt und für den Erhalt Gelder in den Haushalt eingestellt werden können“, meint der kulturpolitische Sprecher der FDP Holger Hase. „Dann können endlich Grabmäler bedeutender Persönlichkeiten restauriert werden.“

Fraktion aktuell

Sommerempfang

Wo sonst Jockeys, Pferde und Wettenthusiasten zusammenkommen, lud im Juli die FDP-Fraktion ein. Bekanntlich verhinderten die ausufernden Infektionszahlen Anfang des Jahres jede größere Veranstaltung in der Landeshauptstadt. Auch der traditionelle Neujahrsempfang der FDP-Stadtratsfraktion fiel der pandemischen Lage zum Opfer. Sicherlich ein Ärgernis, jedoch kein Grund, die Flinte ins Korn zu werfen. Als sich zu Beginn des Sommers die Inzidenzen wieder in den niedrigen Bereich bewegten, nutzte die Fraktion die Chance und das sich bietende Zeitfenster und entschied kurzerhand, aus dem traditionellen Neujahrsempfang zu machen. Das Risiko wurde belohnt, die Fallzahlen blieben vergleichsweise gering und so konnten die liberalen Stadträte

am 12. Juli etwa 120 Gäste begrüßen, darunter auch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, Dirk Hilbert. Als Location wurde diesmal die Galopprennbahn in Seidnitz gewählt.

Schultour in den Ferien

Mitte August, also mitten in den Ferien, befanden sich die bildungspolitischen Sprecher der Stadtratsfraktionen auf Schultour in Dresden und schauten sich die wichtigsten Schulbauvorhaben der Stadt Dresden an. Dabei war auch der bildungspolitische Sprecher der FDP-Fraktion, Franz-Josef Fischer, der sich am 11. August gemeinsam mit dem Bildungsbürgermeister Jan Donhauser und weiteren Stadträten ein Bild von den jeweiligen Fortschritten vor Ort machte. Sei es die Grundschule in Weixdorf, das Gymnasium Klotzsche oder die 85. Grundschule im Dresdner Norden,



Franz-Josef Fischer auf Schultour (3.v.l.) mit dem Bildungsbürgermeister Jan Donhauser am Gymnasium Klotzsche.

mehrere Schulen in Dresden werden für die nächsten Jahre saniert und erweitert.

Das Weißiger Marienbad

Nachholbedarf für die Dresdner Bäder GmbH: Das Marienbad in Weißig kann nur eingeschränkt genutzt werden, es sind Zekarien

im Wasser, für das Kinderplanschbecken gibt es keine Betriebsgenehmigung und neue Siedler stöhnen unter den massiv steigenden Pachtbedingungen. Der FDP-Fraktionschef Holger Zastrow hat sich daher ein eigenes Bild vor Ort gemacht. „Die Bäder GmbH kümmert

Die Bäder GmbH muss mehr Wert auf die Erhaltung des Naturbades legen.“ Da die Bäder in die eigenständige kommunale Dresdner Bäder GmbH ausgelagert wurden, hat der Stadtrat selbst nur geringe Einflussmöglichkeiten. „Es wird nur gelingen, wenn wir uns alle an



Das Kinderbecken im Marienbad war auch in diesem Sommer nicht nutzbar.

sich nicht, Hinweise von Bürgern werden ignoriert, unser Bemühen läuft ins Leere. Hier ist Grün, hier ist Wasser. Junge Leute wollen hier eine kleine Hütte, die Dresdner wollen sich am Wasser erholen.

einen Tisch setzen und Lösungen für das Weißiger Naturbad finden. Eins steht fest: die Bäder GmbH muss etwas unternehmen und den Siedlern und Gästen des Bades entgegenkommen.“



Veranstaltungshinweis

Am 1. Oktober um 18 Uhr findet im Plenarsaal des Rathauses Dresden eine Gedenkfeier anlässlich des 100. Geburtstages von Wolfgang Mischnick statt und wird an einen Teil seiner Lebensstationen und seines Wirkens auf Bundesebene sowie in Dresden und seiner sächsischen Heimat erinnern. Als Gastredner auf der Veranstaltung wird Dr. Wolfgang Gerhardt, der langjährige Vorsitzende der Friedrich-Naumann-Stiftung, sprechen.

IMPRESSUM

Herausgeber

Die Freie Dresdner Ratsdepesche wird herausgegeben von der FDP-Fraktion im Dresdner Stadtrat und den Stadträten Christoph Blödner, Franz-Josef Fischer, Holger Hase, Robert Malorny und Holger Zastrow.

Kontakt

FDP-Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden (www.fdp-fraktion-dresden.de)
Rathaus, Dr.-Külz-Ring 19, 01067 Dresden
Tel. 488 1035
E-Mail fdp-fraktion@dresden.de

Redaktion

Thomas Widra (V.i.S.d.P.), Maximilian Hempel, Jacqueline Masopust

Gesamtherstellung:

SDV Direct World GmbH

Bildnachweise

Fraktionsarchiv, Karsten Prauße

Diese Druckschrift ist eine Information über die Arbeit der FDP-Stadtratsfraktion und darf nicht zur Wahlwerbung verwendet werden.



FRANZ-JOSEF FISCHER
EIN FREIER BLICK

HEUTE:
Endlich wieder Schule!
Coronafrei?

Unsere Dresdner Schüler sind in ein neues Schuljahr gestartet. Anders als

zuvor begegnen ihnen auf dem Schulweg unzählige Plakate mit gut gestylten Gesichtern. Jeder fleißige Schüler übt sich auch im Lesen der Worthülsen auf den Plakaten. Doch die sind selbst den Erwachsenen oft ein Rätsel, also wendet man sich ab und konzentriert sich auf die Schule. Zum Thema „Schule“ gibt es erstaunlicherweise keine Aussagen auf den Wahlplakaten. Ist in diesem Bereich alles in Ordnung?

Für Dresden könnte man dies bejahen. Selbst in den Sommerferien holte der Bildungsbürgermeister seine bildungspolitischen Sprecher der Parteien aus der Freizeit und schwang sich aufs

Fahrrad. Die Presse war dabei und so erfuhren wir jede Menge Einzelheiten über den Stand der Planungen und ihrer Ausführung. Direkt vor Ort, in vielen Schulen und Schulbaustellen, spürte man die Bemühungen im Bereich der Bildung für unsere Stadt. Das ist eigentlich ein Kompliment für unsere Stadtverwaltung!

Zwei Aufgaben stehen künftig im Visier der Verantwortlichen: Eine Uni-Schule möchte sich entfalten und gleichzeitig soll die erste Gemeinschaftsschule Dresdens entstehen. Das wird uns noch viele Diskussionen um Gestaltung und Finanzierung bringen. Bei diesem

Thema geht es den Stadträten wie den Schülern in den Schulen: Wir müssen Hausaufgaben machen, um sachkundig zu argumentieren! Und dies nicht nur im Bildungsbereich...

Meint

Franz-Josef Fischer

ABONNEMENT

Sie wollen die Ratsdepesche direkt nach Hause, dann schreiben oder rufen Sie uns an

fdp-fraktion@dresden.de
Telefon 0351 4881035